

Roessler-Blockflöten: Vergangenheit und Zukunft

Roessler-Blockflöten – ein Name mit gutem Ruf, der für hervorragende Qualität bürgte. Seit die Werkstatt im Jahr 2002 endgültig in Konkurs ging, bedauern ihre Freunde, dass die Instrumente nicht mehr erhältlich sind. Und doch gibt es wieder eine Zukunft für Roessler: Ursprünglich besuchte Windkanal-Redakteur Jo Kunath die still gelegte Werkstatt nur, um sie fotografisch für das Deutsche Blockflötenmuseum zu dokumentieren. Doch wurde aus dem Besuch ein neuer Anfang ...

„Ein lebendiger Prozess: Spitzeninstrumente entstehen nur im ständigen Dialog zwischen Flötenbauer und Spieler.“ Heinz Rössler, 1994

Die Vergangenheit

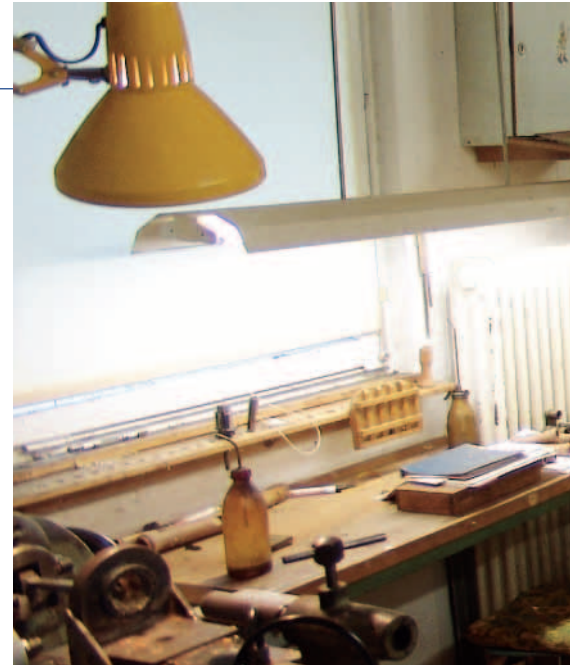
Eigentlich hatte Heinz Rössler ein Pädagogik-Studium begonnen, das er wegen des Krieges jedoch frühzeitig aufgeben musste. Es war eher Zufall, was ihn nach seiner Entlassung aus einem englischen Gefangenenlager in Heide/Holstein zum Instrumentenbauer werden ließ, nachdem er dort bei einem Freund das Drechseln von Kerzenhaltern und Schachfiguren erlernt hatte. In der schwierigen Nachkriegszeit ernährte er die mittlerweile vierköpfige Familie zunächst als „reisender Musikant“ – bis ihm ein befreundeter Kantor den Rat gab: „Bauen Sie Blockflöten, die werden in allen Schulen gebraucht!“

So wird die Werkstatt 1948 in Borgholz bei Heide gegründet, praktisch aus dem Nichts und unter einfachsten Bedingungen.

In einem alten Schweinestall und in einer ehemaligen Baracke der Wehrmacht geht es los. Die ersten Drehbänke, die ihren Namen kaum verdienen, zimmert man aus Brettern zusammen, bis man sich „richtige“ leisten kann ... Die Birnbaumhölzer werden im Pfännchen auf dem Ofen mit Paraffin imprägniert – während der Flötenbauer von einer Vakuum-Paraffinier-Anlage träumt. Mit Kreativität, unermüdlicher Improvisationskunst und Geduld werden die Schwierigkeiten des Anfangs von Heinz Rössler, seiner Ehefrau Ingeburg sowie den Mitarbeiter/innen der „ersten Stunde“ gemeistert.

Und es geht beständig aufwärts: Schon 1954 werden Roessler-Blockflöten auf der Frankfurter Frühjahrsmesse präsentiert. Obwohl Autodidakt, gelingt es Heinz Rössler, sich in die Feinheiten des Flötenbaus hineinzuarbeiten – zunächst werden nur Schulblockflöten gebaut, dann auch anspruchsvollere Modelle. Der Markt für seine Blockflöten beschränkt sich längst nicht mehr nur auf Deutschland: Wegen der starken Auslandsaktivitäten und des großen Exportanteils benennt Heinz Rössler seine Instrumente in internationaler Schreibweise: „Roessler“.

Die Firma beschäftigt bis zu 60 Mitarbeiter und fertigt bis zu 1500 Blockflöten am Tag. Bis zum 25-jährigen Firmenjubiläum 1973 hat sich die Werkstatt beachtlich erweitert – mit klangvoller Adresse: im „Flötenweg“ in Weddingstedt/Borgholz bei Heide.



Inzwischen ist auch klar: Überlegungen, etwa nach Frankreich oder nach Kanada auszuwandern, werden nicht realisiert – Roessler-Blockflöten bleiben in Deutschland.

Dem Trend nach authentischer Aufführungspraxis folgend, wagt Rössler sich an den Bau von Modellen nach historischen Vorbildern: Schon 1975 finden wir im Katalog die Blockflöten-Serie nach I. W. Oberländer (Nürnberg 1681–1763) in moderner und in tiefer Stimmung (a=415 Hz) und in den Stimmlagen Sopranino bis Tenor. Ein mutiger Schritt, der zu dieser Zeit noch nicht selbstverständlich war, und der von Heinz Rösslers Sohn Ulf initiiert wurde. Im gleichen Katalog wird eine äußerst innovative Blockflötenform angeboten: ein Knickbass mit Messingverbindung, später kommt durch Ulf Rössler der Knick-Tenor hinzu. Das Konzept, neben dem Standardprogramm auch hochwertige Instrumente nach historischen Vorbildern anzubieten, wird konsequent weiter verfolgt und so kommen eine Voiceflute nach J. C. Denner (1655–1707), aber auch Barock-Oboen und Traversflöten hinzu. Sogar Elfenbeinblockflöten werden in geringen Stückzahlen gefertigt.

Im Laufe der 70er Jahre setzen sich Roessler-Blockflöten bis in die Ränge der Profis hinein durch: Als 1978 das Amsterdam Loeki Stardust Quartet gegründet wird, besteht das Instrumentarium aus einem Sopran von Willy Hopf, einem Alt von Klaus Scheele, einem Tenor von Hermann Moeck und – einem f-Bassett von Roessler. In der freundschaftlichen Verbundenheit und Zusammenarbeit mit dem jungen Ensemble erhält Heinz Rössler wichtige Impulse für die weitere Entwicklung seiner Instrumente. Darüber hinaus sucht er intensiv den Kontakt zu Spielern und ist auf allen namhaften Blockflötenausstellungen vertreten.



Gespensisch: Seit Jahren steht die 750 qm große Werkstatt verlassen, als seien die Mitarbeiter nur kurz zur Mittagspause gegangen ...

Der Katalog von 1980 zeigt die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit: Das Sortiment wurde erweitert und vor allem die tiefen Instrumente, der C-Bass und der Kontra-(Sub-)Bass in f, sind es, die Roessler-Blockflöten international bekannt machen und sie gegenüber anderen Blockflötenbauern hervorheben.

Roessler steht nun als kleine aber feine Werkstatt neben den großen Blockflötenherstellern Deutschlands, Moeck, Mollenhauer und Hohner.

1984 verleiht die Stiftung Warentest das Urteil „gut“ für das Roessler-Modell Scholar 104.

Doch der Erfolg bleibt leider nicht dauerhaft – wirtschaftlich schwierige Zeiten folgen. Mit Kurzarbeit wird versucht, die Firma zu retten, die Mitarbeiter verzichten sogar zeitweise auf Lohn und zeigen damit ihre über viele Jahre gewachsene Verbundenheit.

Als 1989 das 40-jährige Jubiläum gefeiert wird, sind nur noch 25 Mitarbeiter beschäftigt und es werden 300 bis 400 Flöten pro



Borgholzer Bilderbogen: Katalog zum 40-jährigen Jubiläum

Tag produziert, bei einem Exportanteil von ca. 50%.

1994 wird das „Roessler Barock-Consort“ vorgestellt, ein außergewöhnliches, exklusives Instrumentarium, bestehend aus g-Alt, c-Tenor, G-Basset und C-Bass (Großbass), das unter der Mitarbeit von Karel van Steenhoven entstand.



Blockflöten in allen Stimmlagen

Doch alle Bemühungen können den Niedergang nicht aufhalten. Im Februar 1998 erreicht eine Nachricht die „Roessler-Gemeinde“ in aller Welt, die sie kaum glauben will: Die Werkstatt Roessler-Blockflöten meldet Konkurs an.

Ulf Rössler, der Sohn des Firmengründers, war bereits 1976 nach Ende seines Studiums als Diplom-Kaufmann in den Familienbetrieb eingetreten. Nach dem Konkurs kauft er den elterlichen Betrieb auf und versucht mit fünf Angestellten einen Neustart. Mit intensiven Marketingstrategien hofft er, das Geschäft beleben zu können. Zunächst steht einer Werkstattübernahme noch der fehlende Meistertitel als Instrumentenbauer entgegen: Der Handwerkskammer reicht es nicht, dass Ulf Rössler bereits seit 22 Jahren aktiv als Blockflötenbauer im Betrieb ►

Testen Sie uns!

Blockflöten von A bis Z

Ansichtssendung anfordern.
Anspielen.
Vergleichen.

*Gerne beraten wir Sie ausführlich
und stellen mit Ihnen gemeinsam Ihre Auswahl zusammen.*

...oder klicken Sie uns an:

www.blockfloetenladen.de
www.blockfloetenkonzerte.de

early music
im Ibach-Haus

Das Fachgeschäft
rund um die Blockflöte
und darüber hinaus

Wilhelmstraße 43
D- 58332 Schwelm
Tel. 0049-2336-990 290
Fax 0049-2336-914 213
early-music@t-online.de

Mi 15-19 Do 10-19
Fr 10-19 Sa 10-16



arbeitete. Es ist Bernhard Mollenhauer aus Fulda, der ihm helfen kann, den verlangten Titel zu erreichen. 2001 stirbt Heinz Rössler im Alter von 81 Jahren.

Es gelingt Ulf Rössler nicht, seine Pläne so in die Praxis umzusetzen, dass die Firma wirtschaftlich bestehen kann. Obwohl die Instrumente nach wie vor hohes Ansehen genießen, kommt im August 2002 das endgültige Aus.

Die Zukunft

Etwa zur gleichen Zeit hatten wir in Fulda den Initiativkreis „Deutsches Blockflötenmuseum“ aus der „Erlebniswelt Blockflöte“ bzw. im Zusammenhang mit verschiedenen Museumsfortbildungen zur Archivierung und Dokumentation gegründet. Dieser Initiativkreis hat das Ziel, die Geschichte des deutschen Blockflötenbaus industrieller und handwerklicher Ausprägung zu dokumentieren.

Es war uns klar, dass die Roessler-Werkstatt zu den bedeutenden Vertretern des deutschen Blockflötenbaus gehört, und nicht

einfach spurlos verschwinden durfte. Auf jeden Fall musste sie fotografisch und vielleicht auch mit ausgewählten Exponaten dokumentiert werden, damit ihre Rolle in der Geschichte des deutschen Blockflötenbaus für die Nachwelt festgehalten werden kann.

Mit Marc Rössler, dem Enkel des Firmengründers, dem ältesten der Söhne von Ulf, vereinbaren wir im Winter 2004 einen Termin in der Werkstatt ...

Seit mehreren Jahren steht die 750 qm große Werkstatt verlassen, als seien die Mitarbeiter nur kurz zur Mittagspause gegangen. Das gesamte Inventar, Mengen an fertigen Flöten und an Teilen in unterschiedlichem Fertigungsgrad, Werkzeuge und Maschinen stehen da, als warteten sie darauf, dass gleich weitergearbeitet würde.

Uns gehen die Augen über: die legendären Subbässe in F, Großbässe in C – fertig und als vorbereitete Teile –, Blockflöten in allen Stimmlagen und massenweise Sopraninos. „Ja,“ erzählt uns Marc, „Jedem Spieler sein Sopranino, lautete ein Slogan von Heinz

Rössler aus dem Jahr 1988.“ Es ist gar nicht absehbar, welche Schätze hier lagern! Nicht nur die fertigen und halbfertigen Instrumente, sondern auch die Maschinen, die Werkzeuge, Bohrer und Reiber.

Hier hängt eine Arbeitsschürze, dort steht noch die Kaffeetasse – gespenstisch, denn es ist sicher, dass es kein Neuaufleben der Roessler-Produktion in diesen Räumen geben wird ...

Und es ist kalt, sehr kalt: Die Räume sind ungeheizt, eisig und feucht.

Der Kälte fallen einige Details zum Opfer, denn allzu lange halten wir es in der Werkstatt nicht aus. Zu Hause stellen wir fest, wir brauchen mehr Informationen, wir wollen uns mit ehemaligen Mitarbeitern unterhalten, um den Roessler-Geist stärker erfassen zu können. Denn schließlich ist es ein Unterschied, ob wir eine Maschine fotografieren oder mit den Menschen reden, die sie bedient haben.

So kommen wir zum zweiten Mal und treffen uns dabei mit zwei ehemaligen Mitarbeitern, mit Ilse Dummann und Karl Heinz Bonde.

NEU SCHULE FÜR SOPRANBLOCKFLÖTE

Mit neuem Konzept:
Musizieren von Anfang an
von Marianne Kinle

Erschienen im Musikverlag Tidhar
MVT 04/4 In jedem Musikgeschäft erhältlich.
MVT 04/5 In jedem Musikgeschäft erhältlich.

Preis: Je 12,80 €

kontakt@musikverlagtidhar.de




Marc Rössler im Gespräch mit ehemaligen Mitarbeitern der Fima: Ilse Dumann und Karl-Heinz Bonde

Roessler-Blockflöten erhältlich sein werden. Aus Gesprächen mit dem Fachhandel zeichnet sich schon jetzt ab, dass einige Modelle in der Zukunft neu aufgelegt werden.

Bereits seit einiger Zeit wird in der Fuldaer Blockflötenklinik der Service für alle bestehenden Roessler-Blockflöten ausgeführt. Dies wird zukünftig noch leichter möglich sein, da es an Original-Ersatzteilen nicht mangelt.

Anlässlich des Todes von Heinz Rössler beschrieb Bernhard Mollenhauer im Windkanal 2001-3 seine langjährige freundschaftliche Verbindung zu Heinz und Ingeburg Rössler: „Es gibt nur herzliche Erinnerungen, die uns verbinden.“

Wir freuen uns, dass die Verbindung zum Lebenswerk von Heinz Rössler in die Zukunft hinein erhalten bleiben kann. 

Mit ihnen gewinnt die Werkstatt für uns etwas Lebendigkeit zurück, wenn sie von ihrem Arbeitsleben berichten. „Musik spielte bei uns immer eine große Rolle“, betont Ilse Dumann, die als Intoniererin beschäftigt war. Der Spielkreis innerhalb der Werkstatt und eine Blockflötenlehrerin, die Unterricht gab, waren Teil der vielfältigen Anstrengungen zur Qualitätsverbesserung. Karl-Heinz Bonde kam als Drechsler schon sehr früh zur Werkstatt, hat die Aufbauarbeit aus dem Nichts noch miterlebt.

Lebhaft kann er aus dieser Zeit erzählen, wie er „den Alten“ überzeugte, dass man sich endlich anständige Drehbänke leisten müsste. Als Leiter für die Vorfertigung berichtet er Dinge, die deutlich machen, welche beeindruckende Organisation Heinz Rössler in seiner Werkstatt realisierte, z. B. durch ein Formularwesen, das für diese Zeit vorbildlich war.

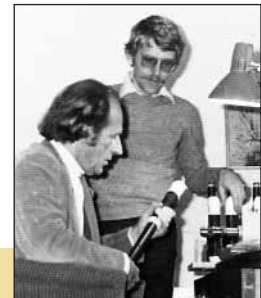
Auch setzte man schon in den 60ern auf Fertigungsmethoden, die man zu dieser Zeit eher bei Einzelbauern erwartet hätte, z. B. die konsequente Durchnummerierung der

Kantelsätze für jedes einzelne Instrument. Was als Fotodokumentation begann, gipfelt in der Überzeugung, dass dies nicht ausreichen kann. Der Schatz an Instrumenten und Materialien ist zu schade, als dass wir ihn hier nur verrotten lassen können! Und so entwickeln wir gemeinsam mit Marc Rössler, dem dies besonders am Herzen liegt, Ideen für die Zukunft: Mollenhauer Blockflötenbau kauft das gesamte Inventar der Roessler-Werkstatt inklusive aller Instrumente auf. Das Deutsche Blockflötenmuseum wird von jedem Instrument ein Original behalten und aus diesem Fundus Exponate für eine Sonderausstellung „Roessler-Blockflötenbau“ gewinnen.

Instrumente, die mehrfach vorhanden sind, werden über Mollenhauer verkauft, um die Kosten für die Bewahrung des gesamten Fundus decken zu können.

Auf diese Weise können auch die vielen halbfertigen Blockflöten noch ihrer eigentlichen Bestimmung zugeführt werden. Sie werden in der Mollenhauer-Werkstatt fertig gestellt, so dass in begrenzter Zahl wieder

Heinz und Ulf Rössler bei der Arbeit am Oberlender-Modell



Kontakt

Roessler-Blockflöten sind erhältlich über
Mollenhauer Blockflötenbau
Weichselstraße 27
D-36043 Fulda
Tel.: 0661/9467-0
Fax: 0661/9467-36
E-Mail: verkauf@mollenhauer.com
www.mollenhauer.com

Info

Roessler-Blockflöten: Geschichte, Modelle ...
Internet: www.roesslerweb.de